

II. Symposium der Österreichischen Ärztekammer

Zum mittlerweile 11. Mal lud die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) Ende Januar 2019 zu ihrem Wiener Symposium ein. Kammerpräsident Prof. Szekeeres konnte, wie schon in den Vorjahren, wiederum viele deutsche Vertreter von Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenhausgesellschaften begrüßen. Auch Barbara Klepsch, die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz – das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz ist einer der Vertragspartner des existierenden Freundschaftsvertrages – weilte unter den Teilnehmern.

Der Freitag stand unter dem Motto „Die Novellierungen der deutschen Muster-Weiterbildungsordnung und der österreichischen Ärzteausbildungsverordnung – Auswirkungen auf die Praxis“. Dr. Christoph Steinacker, Teamleiter Aus- und Fortbildung bei der Österreichischen Ärztekammer (Anm.: In Österreich steht Ausbildung für Weiterbildung), stellte die aktuelle Situation in Österreich dar. Dr. med. Max Kaplan, Vizepräsident der Bundesärztekammer, berichtete über den Sachstand der Novellierung der Muster-Weiterbildungsordnung.

Die „Ambulante Notfallversorgung am Krankenhaus rund um die Uhr unter Beteiligung der niedergelassenen Ärzte“ war zweites Schwerpunktthema der Veranstaltung. Dr. med. Annette Rommel, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, referierte über die Sicherstellung der ambulanten Versorgung am Beispiel Thüringens und die dort eingerichtete Struktur der Portalpraxis. Als Folge davon seien die Krankenhaus-Notaufnahmen signi-



Die Teilnehmer des 11. Wiener Symposiums

fikant von Bagatellfällen entlastet worden, bei gleichzeitig besserer Auslastung des KV-Sitzdienstes. Dr. med. Johannes Fechner, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg veranschaulichte danach die Neuordnung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Baden-Württemberg im Jahr 2014. Dr. Michael Lang, Finanzreferent der Österreichischen Ärztekammer, stellte im Anschluss daran die Akutordinationen im Burgenland mit Visitenärzten vor.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Vortrag von Kammeramtsdi-

rektor Hon.-Prof. Dr. Johannes Zahl zu den rechtlichen Hintergründen der Telemedizin in Österreich. Dieses Thema soll in Zukunft weiter vertieft werden, spielt es doch auch in Deutschland inzwischen eine große Rolle.

Am Rande des Symposiums nutzten die sächsischen Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit den österreichischen Partnern über die Fortsetzung der Zusammenarbeit beziehungsweise über weitere gemeinsame Projekte zu verständigen. ■

Dr. Michael Schulte Westenberg
Hauptgeschäftsführer